

über die Arbeit der Kasseninstituteure

Die am 7. Dezember 1953 in Halle stattgefundene Beratung der Kasseninstituteure der Kreisleitungen des Bezirkes Halle veranlaßt mich, zu einigen Fragen Stellung zu nehmen.

Der Kasseninstituteur hat die Aufgabe, zur Erziehung unserer Mitglieder und Kandidaten zu disziplinierten, bewußten Genossen beizutragen. Die geringste Pflicht eines jeden Mitgliedes und Kandidaten ist es, seinen Beitrag in der richtigen Höhe, regelmäßig und pünktlich zu bezahlen. Geschicht das immer? Nein. Es bestehen in dieser Hinsicht noch ernste Mängel, die es zu überwinden gilt. Die Mitgliederversammlungen zur Vorbereitung des IV. Parteitages reigten, daß einige Genossen mit den Beiträgen sogar drei und noch mehr Monate im Rückstand waren. Genosse Kalinin sagte, daß solche Mitglieder und Kandidaten, die sich leichtfertig zu der Bezahlung ihrer Beiträge verhalten, nicht an die Partei denken, daß ihnen die Partei nicht sehr am Herzen liegt. Von diesen Worten ausgehend, muß der Kasseninstituteur seine Überzeugungs- und Erziehungsarbeit leisten.

Die Genossen sehen zumeist im Kasseninstituteur den „Kassierer“ der Partei, dem es eine große Freude bereitet, einen Sturm auf die Geldbörse der Genossen zu unternehmen. Andere wiederum sind der Meinung, der Kasseninstituteur sei ein Bürokrat, der an seinem Schreibtisch sitzt und bloß wartet, bis jemand kommt, um seinen Beitrag zu bezahlen, und der zum Abrechnungszeitpunkt die Unterkassierer ermahnt, pünktlich bei ihm abzurechnen. Nicht nur die Genossen aus den Grundorganisationen denken so, auch die Sekretariate der Kreisleitungen verkennen meistens die Arbeit des Kasseninstituteurs. Sie sehen diese Planstelle als notwendiges Übel an, weil ja schließlich einer da sein muß, der sich mit dieser Arbeit beschäftigt.

In der Beratung brachten einige Genossen zum Ausdruck, daß die Sekretariate sich um die Arbeit des Kasseninstituteurs sehr wenig kümmern. Ein Genosse schilderte folgendes: „Mein Sekretär sagt am 25. eines jeden Monats (dem Gehaltstag), »heute bist du der beste Genosse, den es gibt!« Bei hundertprozentiger Abrechnung schmunzelt er und sagt, »na, das kann man unterschreiben!«. Sind es jedoch keine hundert Prozent, dann empfiehlt er mir: »Genosse, das muß besser werden!«, und das ist die ganze Anleitung.“

Ich bin der Meinung, daß sich alle Kreissekretäre kritisch überlegen sollten, ob sie immer alles tun, um auch die Genossen bei der Arbeit mit den Finanzen der Partei zu unterstützen. Sie müssen sich doch dessen bewußt sein, daß alles, was mit Geld zusammenhängt, nicht nur den Kasseninstituteur allein angeht, sondernd daß das Sekretariat auch dafür verantwortlich ist.

Die strenge und genaue Rechnungslegung über Einnahmen und Ausgaben — und in diesem Zusammenhang die Einhaltung des Finanzplanes des Kreises — ist die nächste Aufgabe des Kasseninstituteurs. Bis zum 5. eines jeden Monats sind von den Kassen-

instituteuren die Monatsbilanzen einzureichen. Wieviel Sekretäre gibt es, die sich gründlich mit dieser Bilanz beschäftigen? Die Meinung, dazu sind die Revisionskommissionen der Kreise da, ist vorherrschend. Genossen Sekretäre, an Hand der Bilanz könnt ihr feststellen, wie die politische Arbeit in eurem Kreis ist. Die Ausgaben für Agitation und Propaganda geben euch darüber die beste Auskunft. Einige Sekretäre werden auch stolz sagen: „Bei Agitation und Propaganda haben wir eingespart, seht, was wir der Partei für Geld erhalten.“ Diese Einstellung ist grundfalsch und zeugt von schlechter Parteiarbeit. Die für die politischen Aufgaben geplanten Mittel nicht auszuschöpfen, ist parteischädigend und hemmt die Partei in ihrer Entwicklung. Einsparungen sollen in den Verwaltungsausgaben gemacht werden, da sind sie angebracht.

Die Erfahrungen aus dem Bezirk Halle lehren, daß einige Kasseninstituteure ihre Arbeit nicht, ernst nehmen oder unehrlich sind. So etwas kann nur dort geschehen, wo sich die Sekretariate nicht mit der Arbeit des Kasseninstituteurs befassen. Natürlich setzt man in den Kasseninstituteur größtes Vertrauen. Doch uns Kasseninstituteuren ist es eine Beruhigung, wenn wir sagen können: Das Sekretariat hat kontrolliert, und es geht alles in Ordnung.

Über das Unterschreiben von Belegen gibt es auch einiges zu sagen. Es gibt Sekretariate bzw. Sekretäre, die alle Belege, die man ihnen vorlegt, imgelesen und ungeprüft unterschreiben. Hierzu gab die Kasseninstituteurin des Kreises Köthen ein Beispiel, wie es treffender nicht gebracht werden kann.

Auf die Frage der Genossin an den Sekretär, ob er sich denn auch alles gründlich ansehe, antwortete er: „Aber selbstverständlich.“ Die Genossin hat nun an einem praktischen Beispiel geprüft, wie „gewissenhaft“ der Genosse Sekretär arbeitet. Sie schrieb einen Beleg über 160 DM an Beerdigungskosten für den betreffenden Sekretär aus. Dieser Beleg wurde prompt von ihm unterschrieben, und er hat es bis heute noch nicht gemerkt. Da die Genossin keine Unterstützung von seiten des Sekretariats hatte, griff sie zu diesem drastischen Mittel. Ich bin zwar der Meinung, daß es nicht gerade der richtige Weg war. Aber wenn man die Arbeit ver-

bessern will und alle vernünftigen Vorstellungen nichts helfen, muß man auch mal zu seltenen Mitteln greifen. Wenn der Genosse Sekretär davon erfährt, wird er bestimmt verantwortungsbewußter arbeiten.

In diesem Zusammenhang muß man auch die Arbeit der Kreisrevisionskommissionen betrachten. Unsere Revisoren gehen zu formal an ihre Arbeit heran. Wie sieht eine Revision aus? Meistens so: „Wieviel Geld hast du in der Kasse?“ Das Geld wird gezählt. „Wo sind die Kassenbelege und die Bankauszüge?“ Sie werden geprüft. „Wo sind die Marken?“ Der Bestand wird geprüft. „So, Genosse, es stimmt alles, du hast deine Arbeit gut gemacht.“ Wie oft muß man aber erst die Revisionskommission aufordern, daß sie überhaupt eine Revision durchführt. Wenn auch die Revisionskommission ihre Arbeit ehrenamtlich durchführt, so muß man doch verlangen, daß sie als gewähltes Organ des Kreises ihre Arbeit ernst und gewissenhaft macht und mithilft, die Arbeit der Kasseninstituteure zu verbessern, sowie daß sie regelmäßig jeden Monat einmal eine Revision vornimmt. Wie soll denn bei solch einer mangelhaften Arbeit ihr Rechenschaftsbericht auf den Kreisdelegiertenkonferenzen aussehen?

Gegenüber der Arbeit der Abteilung Finanzen der ehemaligen Landesleitung ist die Arbeit der Abteilung Finanzen der Bezirksleitung Halle verbessert worden. Die Kasseninstituteure und die technischen Mitarbeiter werden regelmäßig zu Beratungen, zum Erfahrungsaustausch und zu Schulungen zusammengekommen. Die Instituteure der Abteilung Finanzen der Bezirksleitung sind ständig in den Kreisen und leiten diese gut an. Die Arbeit nach einem Arbeitsplan hat viel zur Verbesserung beigetragen. Es wäre trotzdem besser, wenn an den monatlichen Beratungen, mindestens aber jeden dritten Monat, der zuständige Sekretär der Bezirksleitung teilnehmen würde.

Diese Mängel sind sicher nicht nur im Bezirk Halle, sondern auch in anderen Bezirken der Republik vorhanden. Deshalb würden wir es begrüßen, wenn das Zentralkomitee unserer Partei die Kreissekretäre auf die Notwendigkeit der Unterstützung der Kasseninstituteure hinweisen würde.

Heinz Hoffmann
Kasseninstituteur
der Kreisleitung der SED
Chemische Werke Buna

Antwort auf Fragen aus der Parteiarbeit

Gibt es in den Grundorganisationen Revisionskommissionen?

Eine Frage des Genossen Ludwig Ingbirt, Zwönitz, veranlaßt uns, zu obigem Problem kurz Stellung zu nehmen:

In den Grundorganisationen gibt es keine Revisionskommissionen. Grundsätzlich sind die Parteileitungen der Grundorganisationen voll und ganz für die Finanz- und Kassengeschäfte ihres Bereiches verantwortlich.

Unter ihrer kollektiven Leitung und der persönlichen Verantwortung des Leitungsmitgliedes, das mit der Kon-

trolle beauftragt ist, ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Beitragszahlung und -abrechnung pünktlich und korrekt vorgenommen wird.

Außerdem werden die Grundorganisationen von den Kreisrevisionskommissionen, welche u. a. die Aufgabe haben, die Finanzgeschäfte der Grundorganisationen ihres Kreises zu überprüfen, kontrolliert.

Zentrale Revisionskommission